

Von Woche zu Woche

Die Wahlen sind demokratisches
Recht und moralische Pflicht

Am Sonntag haben wir, die Wählerinnen und Wähler, das Wort. In Wangen nicht nur bezüglich der Zusammensetzung des künftigen Parlaments, sondern auch in Sachen OB-Wahl.



Jan Peter Steppat

Über beide anstehenden Wahlgänge hat die „Schwäbische Zeitung“ ausführlich berichtet: Die Direktkandidaten der voraussichtlich in den Bundestag einziehenden Parteien kamen in den Wahlprüfsteinen zu Wort. Auch beleuchtete die Redaktion jede(n) von ihnen in einem Porträt und darüber hinaus die Bewerber kleinerer Parteien sowie – eine Wangener Besonderheit – den durchaus aussichtsreichen Listenkandidaten der CDU, Christian Natterer.

Dabei dürfte aus lokaler Sicht die Entscheidung, ob der 36-Jährige den Sprung nach Berlin schafft, eine der, wenn nicht die spannendste Frage sein, die am Wahlabend (oder erst am Montag) beantwortet wird. Das Verfahren, das über Natterers möglichen Bundestageinzug entscheidet, ist mehr als kompliziert und hängt beileibe nicht allein von örtlichen (Zweitstimmen-)Ergebnissen ab.

Wesentlich eindeutiger dürfte es da bei der Oberbürgermeisterwahl zugehen. Dies vorherzusagen, dafür braucht es keinen Propheten. Michael Lang strebt eine dritte Amtszeit an und ist – wie 2009 – einziger Bewerber. Allein diese Tatsache spricht für seine Wiederwahl. Zumal der heute 52-Jährige vor acht Jahren ein Traumergebnis einfuhr: 99,3 Prozent standen damals für ihn zu Buche.

Zudem zeigten die vergangenen Wochen, dass es keine Strömungen gab, von denen der Amtsinhaber ge-

nerell in Frage gestellt wurde. Bei der Sitzung des Gemeindevorstandes im August wurde zum Beispiel deutlich, dass sich offenbar nicht einmal ein einziger möglicher Interessent erkündigt hatte, was formell zu tun ist, um in Wangen Rathauschef zu werden.

Michael Lang hat den am Sonntag anstehenden Urnengang dennoch ernst genommen: Elf über das Stadtgebiet verteilte Bürgertreffs während der Sommerferien, eine Abschlussveranstaltung zu Beginn dieser Woche, zwei Wahlprospekte sowie eine für die Wahl eingerichtete Homepage zeugen davon.

Sicher, all dies gehört sich für einen guten Demokraten, der das höchste Amt in einer Stadt (erneut) anstreben will – ob mit Konkurrenz oder ohne. Aber nicht allein dies ist Grund genug, dass auch wir, die Wählerinnen und Wähler, neben der Bundestagswahl darüber hinaus der OB-Wahl eine hohe Bedeutung beimessen. Denn: Wahlen gehören zu unseren Grundrechten, und das Gesetz sieht vor, dass die baden-württembergischen Rathäuser nur alle acht Jahre auf dem demokratischen Prüfstand stehen.

Deshalb gilt am Sonntag: Geben Sie ihre Stimmen nicht nur für die Bundestagswahl ab, sondern nehmen Sie auch an der OB-Wahl teil! Es klingt zwar sentimental, ist aber angesichts in manchen Teilen der Welt zerbröckelnden Demokratien aktueller denn je: Viele Menschen wären froh, wenn sie diese Möglichkeiten hätten!

✉ j.steppat@schwaebische.de

Gemeinden sehen
sich gut gerüstet

Auch im Wangener Umland haben viele Menschen bereits per Brief votiert

Von Jan Scharpenberg

REGION - Bei den Wahlamtsleitern in den Gemeinden rund um Wangen herrscht Gelassenheit in Bezug auf die Bundestagswahl diesen Sonntag. Trotz des teils großen Zuwachses an Briefwählern gab es in den Gemeinden keine Änderungen in Bezug auf Wahlbezirke oder Standorte der Wahllokale.

Clemens Stadler, Wahlleiter aus Amtzell, ist zwar das erste Mal in dieser Funktion tätig, sagt aber: „Klar werde ich jeden Tag nervös und bin froh, wenn der Sonntag rum ist. Meine sehr erfahrenen Kollegen und Wahlvorstände machen mir die Arbeit aber sehr viel einfacher.“ Auch die anderen Wahlleiter können auf bestehende Strukturen bei den Wahlhelfern zurückgreifen und erwarten keine Engpässe oder sonstigen Probleme. „91 Prozent der Wahlhelfer sind bei uns Leute, die das schon immer gemacht haben und die kommen meistens aus dem Haus oder den Gemeinderäten“, sagt Eva Sauter, Wahlleiterin in Kiflegg.

Ähnlich verhält es sich in Hergatz. „Man kennt ja seine Pappenheimer. Da weiß man, an wen man sich wenden könnte. Dieses Mal ist es bei zwei Kreuzen auch nicht so kompliziert. Da kommen wir mit der Minimalbesetzung aus“, sagt Frank Achberger, Wahlleiter in Hergatz. Er hat bereits sehr viel Erfahrung, was Wahlsonntage angeht: „Ich gehöre ja fast schon zum Inventar, bin seit '89 bei allen Wahlen in verschiedener Funktion dabei gewesen.“ Grundsätzlich sei es einfach so, dass Routine und zuverlässige Leute vorhanden seien.

Wahlbeobachter sind in den
Rathäusern willkommen

Mit ein wenig Spannung erwartet er, ob in Hergatz Wahlbeobachter aus der Bevölkerung auftauchen werden. Verschiedene Interessengruppen rufen die Bundesbürger im Vorlauf der Wahl auf, als Beobachter tätig zu werden. „Für unsere Größenordnung sind Wahlbeobachter natürlich nicht normal“, erklärt Frank Achberger. Wer sein Grundrecht als Wahlbeobachter ausüben möchte, ist auch

in Argenbühl willkommen. „Natürlich ist es so, dass die Auszählungen immer öffentlich sind. In das Rathaus nach Eisenharz kann jeder kommen. Dort geben wir dann auch das Gesamtergebnis bekannt“, sagt Wahlleiterin Katrin Hengge.

„Bei uns in Achberg darf jeder gerne kommen, aber das Interesse dafür war bisher nie besonders hoch“, sagt Tanja Ruh, Wahlvorstand Briefwahl in Achberg. Auch dort befindet sich alles im grünen Bereich, was die Vorbereitungen angeht. Mit Spannung wird in Achberg das Ergebnis für Klaus Wirthwein erwartet. Er ist Kandidat für den Bundestag und auch im Achberger Gemeinderat vertreten.

Kiflegg: Zusätzlicher Bezirk
für Briefwähler seit 2016

Ebenfalls in allen Gemeinden gleich ist eine Steigerung der Anzahl an Briefwählern. In Hergatz geben von 1800 Wahlberechtigten 500 ihre Stimme per Post ab. Eine Veränderung für die Wahlbezirke hat das nicht zur Folge. „Es war zwar ein Gedanke, einen weiteren Briefwahlbezirk einzuführen, aber wir haben erfahrene Leute, deswegen probieren wir das dieses Jahr noch einmal so“, sagt Achberger. Sollte der Trend anhalten, werde jedoch erneut darüber beraten werden.

In Kiflegg ist die Einführung eines neuen Briefwahlbezirks bereits geschehen. Zur letzten Landtagswahl wurden dort erstmals zwei Briefwahlbezirke eingeführt. „Jetzt sind wir froh darum. Bei uns sind es 1412 Briefwähler“, sagt Hauptamtsleiter Markus Wetzel. Auch in Amtzell ist die Anzahl an Briefwählern laut Clemens Stadler deutlich gestiegen. Zwischen 700 und 800 seien bisher registriert. Selbst in kleineren Gemeinden wie Achberg ist eine deutliche Steigerung wahrzunehmen. Waren es bei der Bundestagswahl 2013 noch 157 Briefwähler sind es 2017 bereits 232. Eine Steigerung um rund 48 Prozent.

In Argenbühl haben 844 Personen die Briefwahl beantragt. „Das sind zirka 280 mehr als im Vergleich zur Landtagswahl“, sagt Wahlleiterin Katrin Hengge.



Am Sonntag ist Wahltag. Alles Wichtige zu den Urnengängen beantwortet die „Schwäbische Zeitung“ hier.

FOTO: MARKUS SCHOLZ

Jeder Vierte hat bereits gewählt

Prozedere, Ergebnisse, Auszählung, Sicherheit: Die SZ beantwortet Fragen zu den Wahlen

Von Jan Peter Steppat

WANGEN - Sonntag ist Wahltag. Die „Schwäbische Zeitung“ beantwortet wichtige Fragen dazu.

Was wird gewählt?

Am Sonntag, 24. September, wird deutschlandweit nach vier Jahren ein neuer Bundestag gewählt. In Wangen steht außerdem nach acht Jahren wieder die Wahl des Oberbürgermeisters an.

Wer steht zur Wahl?

Bei der Bundestagswahl stehen 21 Parteien und Listen zur Wahl. Mit der Zweitstimme entscheiden die Wähler über die Sitzverteilung der in den Bundestag einziehenden Parteien. Bei der Erststimme geht es um den Direktkandidaten aus dem Wahlkreis Ravensburg (in Kiflegg aus dem Wahlkreis Biberach). Im Wahlkreis Ravensburg stehen elf Direktkandidaten zur Wahl, im Wahlkreis Biberach acht. Die beiden Direktmandate holte 2013 die CDU, in Person des inzwischen verstorbenen Andreas Schockenhoff sowie von Josef Rief. Die CDU holte in beiden Wahlkreisen – traditionsgemäß – auch die meisten Zweitstimmen.

Bei der Oberbürgermeisterwahl künden die wahlberechtigten Wangener ihr neues Stadtoberhaupt. Einziger Kandidat ist Amtsinhaber Michael Lang. Er strebt seine dritte, achtjährige Amtsperiode an. Allerdings ist auch die Wahl einer anderen wählbaren Person möglich. Dafür gibt es auf dem Stimmzettel eine gesetzlich vorgeschriebene Leerzeile. Dass davon (wenig) Gebrauch gemacht wird, zeigt der Blick auf die letzte OB-Wahl 2009. 0,7 Prozent der Wähler entschieden sich nicht für den damals ebenfalls allein kandidierenden Lang. So entfielen beispielsweise auch einige Stimmen auf Alt-OB Jörg Leist, diverse Stadträte oder andere (stadt-bekannt) Persönlichkeiten. Einige „Spaßvögel“ wählten auch OB-Gattin Marion Lang, Bayern-Manager Uli Hoeneß oder Tübingens OB Boris Palmer.

Gibt es Unterschiede bei den Wahlberechtigten für Bundestags- und OB-Wahl?

Ja. Bei der Bundestagswahl ist wahlberechtigt, wer mindestens das 18. Lebensjahr vollendet hat und Deutscher im Sinn des Grundgesetzes ist. Bei der OB-Wahl gilt das Wahlrecht für Menschen mit Erstwohnsitz in Wangen, die mindestens das 16. Lebensjahr vollendet haben und EU-Bürger sind. Das heißt: Der Kreis der Berechtigten für die Wahl des Stadtoberhauptes ist größer als je-



So sehen die Stimmzettel aus: links der für die Wangener OB-Wahl, rechts der für die Bundestagswahl.

FOTO: STEPPAT

ner für den Bundestag. Zum Vergleich: Den OB dürfen rund 22 100 Menschen wählen, den Bundestag „nur“ gut 20 300.

Wo wird gewählt?

In Wangen in rund 18 Wahllokalen (jeweils neun in der Kernstadt und in den Ortschaften). Deren Standorte sind für beide Wahlen fast alle gleich geblieben. Allerdings gibt es zum Teil örtliche Veränderungen im Vergleich zu früheren Urnengängen: So sind zwei Wahllokale wegen der dortigen Bauarbeiten vom Rupert-Neß-Gymnasium in die Anton-von-Gegenbaur-Schule umgezogen. Betroffen sind die Wahlbezirke 2 (Lindauer Vorstadt) und 9 (Atzenberg/Gehrenberg/Vorderes Ebnet). In Deuchelried ist das Wahllokal für die Bezirke Deuchelried Stadt und Land von der Grundschule ins Dorfgemeinschaftshaus gezogen. Dort: Dort kann die Stadt Barrierefreiheit garantieren.

Kann man im Wahllokal auch abstimmen, ohne die vor Wochen verschickte Wahlbenachrichtigung vorzulegen?

Ja. Nach Angaben von Haupt- und Wahlamtsleiter Hermann Weinschenk ist der Eintrag ins Wählerverzeichnis maßgeblich für die Ausübung des Wahlrechts. Dieses liegt den Wahlvorständen vor Ort vor. Deshalb reicht es auch, am Wahltag den gültigen Personalausweis vorzuweisen. Alternativ genügt es auch, wenn der Wähler einem Mitglied des Wahlvorstands persönlich bekannt ist. Das Wählerverzeichnis wurde übrigens bis zum Freitag um 18 Uhr endgültig festgeschrieben und kann laut Weinschenk am Wahltag nicht mehr verändert werden.

Wie viele Briefwähler gibt es?

Hier verzeichnet die Stadt einen neuen Rekord. Bis Freitagmittag hatten 5297 Menschen für die Bundestagswahl die Briefwahl beantragt. Bei der OB-Wahl waren es 5305. Gemessen an der Anzahl der Wahlberechtigten bedeutet dies: Jeder Vierte nutzt die Briefwahl. Zum Ver-

gleich: Bei der Bundestagswahl 2013 waren es rund 3700 Briefwähler, vier Jahre davor rund 3000. Bei der OB-Wahl 2009 nutzten etwa 2700 Menschen diese Möglichkeit.

Wie reagiert die Stadt auf den Trend?

Gab es früher lediglich drei und bei den jüngsten Wahlen vier Briefwahlbezirke, so sind es dieses Mal erstmals fünf. Laut Wahlamtsleiter Hermann Weinschenk will die Stadtverwaltung damit einen zügigen Ablauf der Auszählung gewährleisten. Gleichwohl: Auf die für die Briefwahlbezirke eingeteilten Wahlhelfer kommen dennoch erneut jeweils rund 1000 abgegebene Stimmen zu, während die Zahl in den Wahllokalen vor Ort zum Teil deutlich darunter liegt. Konsequenz: Die Briefwahlhelfer werden voraussichtlich als letzte ihre Ergebnisse vorlegen können. „Selbst, wenn alles optimal läuft“, so Weinschenk. Heißt auch: Die erhofften Zeitgewinne durch jetzt fünf Briefwahlbezirke bei der Auszählung wird es wohl nicht geben. Der Amtsleiter wörtlich: „Ich habe nichts erreicht.“ Er überlegt deshalb bereits jetzt, bei den 2019 anstehenden Kommunal- und Europawahlen die Zahl der Briefwahlbezirke auf sechs zu erhöhen.

Warum ist der Stimmzettel zur Bundestagswahl gelocht?

In den vergangenen Wochen gab es Fragen von Briefwählern, warum der Stimmzettel zur Bundestagswahl rechts oben ein Loch hat. Einige Bürger mutmaßten eine mögliche Kennzeichnung des Papiers. Hermann Weinschenk erklärt: „Das Loch dient dem Anlegen der Stimmzettel-Schablonen für Sehbehinderte und blinde Menschen.“ Sie seien im Vorfeld der Wahl über die entsprechenden Verbände dieser Menschen erhalten worden. „Sie seien im Vorfeld der Wahl über die entsprechenden Verbände dieser Menschen erhalten worden.“ Sie seien im Vorfeld der Wahl über die entsprechenden Verbände dieser Menschen erhalten worden.

Wann ist mit Ergebnissen zu rechnen?

Während im Fernsehen und Internet für die Bundestagswahl bereits mit Schließung der Wahllokale um Punkt 18 Uhr erste, umfragebasierte Prognosen und später Hochrechnungen veröffentlicht werden, rechnet Weinschenk mit den tatsächlichen Wangener Ergebnissen für diesen Wahlgang gegen 20 Uhr. Eine Stunde später sei mit dem Ergebnis für die OB-Wahl zu rechnen. Hintergrund: Der Gesetzgeber schreibt vor, dass zuerst die Bundestagswahl ausgezählt werden muss. Erst anschließend ist die OB-Wahl an der Reihe.

Wo kann man einlaufende lokale Ergebnisse mit verfolgen?

Im Bürgerbüro der Stadt am Postplatz. Dort steht ein Fernseher, auf dem die Wahlsendungen von ARD und/oder ZDF zu verfolgen sind. Außerdem gibt es zwei Beamer, auf denen man die einlaufenden Auszählungsergebnisse mit verfolgen kann. Die Stadt informiert außerdem via städtischer Homepage (www.wangen.de). Auf schwaebische.de gibt es ab 17.30 Uhr einen Liveblog mit Wahlergebnissen und -ergebnissen aus dem Wahlkreis Ravensburg. Außerdem wird dort direkt nach Bekanntgabe gesondert das Ergebnis der OB-Wahl vermeldet. Auch die Ergebnisse aus dem Wahlkreis Biberach laufen dort aktuell ein.

In Wangen lädt die CDU Mitglieder und Anhänger ab 17.45 Uhr „zum gemeinsamen Hochrechnungen schauen“ in die Weinstube zum Kornhausmeister-Rimmel in die Bindstraße 29 ein. Die CDU hat das ganze Lokal gebucht. Im Laufe des Abends werden auch die Kandidaten Axel Müller und Christian Natterer sowie der Landtagsabgeordnete Raimund Haser dazu stoßen.

Wie wird das Wahlergebnis gegen eventuelle (Internet-) Manipulationen abgesichert?

„Bei der Übermittlung der Wahlergebnisse spielt das Internet keine Rolle“, sagt Hermann Weinschenk. Alles werde schriftlich auf Papier festgehalten. Die Ergebnisse gingen dann telefonisch oder per Fax an den Kreiswahlleiter in Ravensburg. Zudem würden die Daten im kommunalen Gebietsrechenzentrum in Ulm gespeichert. Als „Worst Case“ betrachtet der Amtsleiter lediglich das Risiko, dass am Wahlabend die städtische Homepage gehackt und dort die Darstellung der Ergebnisse verfälscht werde. Da es sich aber lediglich um eine Abbildung handele, hätte dies – im Fall der Fälle – keinen Einfluss auf die tatsächlich festgestellten Resultate.